

## «Wachstum in die richtigen Bahnen lenken»

Die Stadt Zug hat den Startschuss zur Ortsplanungsrevision gegeben und will mit der Bevölkerung in einen Dialog treten.

**Andrea Muff**

Die Ortsplanungsrevision steht momentan in allen Zuger Gemeinden auf der Agenda. Bei einigen hat die öffentliche Mitwirkung bereits im vergangenen Jahr gestartet, bei anderen vor einigen Wochen. Nun zieht auch die Stadt Zug nach, und zwar mit einer Online-Mitwirkungsplattform. Eine erste öffentliche Veranstaltung folgt Mitte Mai.

«Uns ist es wichtig, dass die Stadtzuger teilhaben können und wir mit ihnen in einen Dialog treten», erklärt Eliane Birchmeier an der Medienorientierung am Mittwoch. Die Bauchefin erinnert: «Die Stadt Zug wird weiterwachsen. Mit der Ortsplanungsrevision wollen wir dieses Wachstum in die richtigen Bahnen lenken.» Bis ins Jahr 2040 rechnet die Stadt mit einem Zuwachs von 15000 Einwohnern und 9000 Arbeitsplätzen. Stadtarchitekt Christian Schnieper zählt die grossen Entwicklungsgebiete auf: das Technologie-Cluster (400 Einwohner), Baarerstrasse-West (400), SBB Ost (450), Hertzizentrum (550), Projekt Pi/Rote Post (650), Industriestrasse-Nord (1450),

Herti Süd/Oeschwiese (1700), Äussere Lorzenallmend (2100), L&G-Areal (2150). «Diese Projekte sind alle bekannt. Das Wachstum ist Realität», hält Schnieper fest. Wie die Pläne zeigen, wird das Wachstum hauptsächlich in den Verdichtungsgebieten im Zentrum der Stadt und in der Äusseren Lorzenallmend erfolgen.

### Zug hat in Sachen Grünflächen Potenzial

Stadtplaner Harald Klein leitet das Projekt Ortsplanungsrevision. In einer ersten Phase stehen Mobilität und Freiräume im Fokus. «Einerseits hat die Stadt Zug seit der Ablehnung des Stadttunnels 2015 kein Verkehrskonzept mehr», gibt der Stadtplaner zu bedenken und betont: «Und andererseits hat Zug in Sachen Grünflächen und Naherholung noch Potenzial.»

Die beiden Themen sollen parallel behandelt werden und in ein gemeinsames Konzept einfließen. «Mehr Bäume und Cafés brauchen Platz, wie auch Strassen und Parkplätze. Alles geht nicht», fasst Klein den Zielkonflikt zusammen. «Es ist ein Gordischer Knoten. Deshalb

braucht es die Diskussion mit der Bevölkerung.»

In einer Studie hat die Stadt bereits den Puls zum Thema Mobilität gefühlt (siehe Box). Darin zeigt sich etwa, dass mehr als drei Viertel der Befragten mit der Verkehrssituation der Stadt zu-

«Es ist wichtig, über das Ganze und nicht über einzelne Pläne zu diskutieren.»



**Eliane Birchmeier**  
Stadtzuger Bauchefin

frieden sind. «Natürlich gibt es eine Unzufriedenheit über die Staus morgens und abends», fügt Klein hinzu. Um die künftige Stossrichtung vorzugeben, sollen auch die Pendlerströme betrachtet werden. «Wir hoffen auch, dass es in Zukunft eine Korrektur

in der Verteilung der Arbeitsplätze und Einwohner geben wird. Das heisst, dass wer in Zug arbeitet, auch in der Stadt wohnt», erklärt er. Eliane Birchmeier präzisiert: «Die Stadt ist bemüht, bei all den laufenden Projekten das Thema preisgünstigen Wohn-

raum anzusprechen.» Zu einer städtebaulichen Herausforderung werde auch der Zuger Bahnhof, erklärt die Bauchefin, dem Bevölkerungswachstum ebenfalls standhalten müsse.

### Volksabstimmung erfolgt in fünf Jahren

In der momentanen Strategiephase soll möglichst breit die Meinung der Stadtzuger eingeholt werden. Über die Online-Mitwirkungsplattform wird es Befragungen geben und Infos werden aufgeschaltet. Aber auch auf der Strasse oder in der für den Mai geplanten grossen Diskussionsrunde möchten sich die Planer und die Stadträtin mit der Bevölkerung austauschen. «Es ist wichtig, über das Ganze und nicht über einzelne Pläne zu diskutieren. Dafür möchten wir auch Zeit haben», erklärt Birchmeier. So sei die Volksabstimmung, die über die Nutzungsplanung befindet, für 2025 geplant. Im selben Jahr müsste die Ortsplanungsrevision dann auch abgeschlossen sein.

### Hinweis

Die Mitwirkungsplattform finden Sie unter: [www.mitwirken-zug.ch](http://www.mitwirken-zug.ch)

## Studie: Stadtzuger haben sich zur Mobilität geäussert

**Verkehr** Im Rahmen einer Bestandesaufnahme wurde im vergangenen Jahr gemeinsam mit «gfs.bern» die Stadtzuger Bevölkerung zur Mobilität in der Stadt befragt. Die Studie hält fest, dass von den insgesamt 1361 befragten Einwohnern drei Viertel mit der Verkehrssituation zufrieden seien. Der Hauptgrund dafür sei die Qualität des öffentlichen Verkehrs, aber auch die Bedingungen für den motorisierten Individualverkehr werden positiv beurteilt.

In der Studie wird Zug mit Städten wie Basel, Bern, Fribourg, Lausanne, Nyon, St. Gal-

len und Zürich verglichen. Auffällig sind die Angaben der Zuger, welche Transportmöglichkeit sie im Alltag benutzen. Zu je fast einem Drittel entscheiden sich die Befragten für das Auto, den ÖV und das Velo. Ein Schwerpunkt wie etwa in den Städten Zürich, Basel und Lausanne für den ÖV gibt es in Zug nicht. Denn je urbaner, desto höher sei die Benutzung des ÖV, legt Stadtplaner Harald Klein dar. Bauchefin Eliane Birchmeier erklärt: «Das zeigt die Gleichwertigkeit der Verkehrsmittel. Die Stadt Zug befindet sich noch an der Schwelle zur Urbanität.» (mua)

## In Steinhausen entsteht ein neues Quartier

Auf dem Crypto-Areal sind rund 200 Wohnungen geplant. Das Siegerprojekt kommt aus Zug.

Jetzt steht das Siegerprojekt für die Weiterentwicklung des Crypto-Areals in Steinhausen fest. Gestern teilte die Areal Steinhausen Zug AG mit, dass das Team, bestehend aus den Axess Architekten AG, Zug, Leutwyler Partner Zug mit Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH und Hager Partner AG, das Beurteilungsgremium überzeugen konnte und damit den städtebaulichen Wettbewerb für sich entschieden hat. Die Sieger haben sich gegen fünf weitere Mitbewerber durchgesetzt.

«Die hohe Qualität liegt im städtebaulichen Grundkonzept», wird der Entscheid in der Mitteilung begründet. Weil die Gebäude unterschiedlich hoch geplant sind, würden sie sich gut in die bestehende Umgebung eingliedern. «Das war dem Gremium wichtig», erklärt die Medienverantwortliche Barbara Hofstetter. Denn dadurch entstehe ein «besonderer Dialog mit den Nachbarn».

### Das Quartier soll lebendig sein

Insgesamt entstehen rund 200 Wohnungen auf dem Areal – sowohl Miet- als auch Eigentumswohnungen. Aber auch Dienstleistung und Gewerbe sollen ihren Platz auf der Fläche bekommen. Für Vereine seien ebenfalls Möglichkeiten für Lokaltäten vorgesehen. «Das Quartier soll lebendig wirken», betont die Medienverantwortliche. Ausserdem wurde ein neuer Doppelkindergarten für



Zwischen den Gebäuden soll das Areal begrünt werden.

Visualisierung: PD

die Gemeinde ins neue Quartier eingeplant. «Das war ein Anliegen der Gemeinde», ergänzt Barbara Hofstetter. Damit werden verschiedene Nutzungen auf dem Crypto-Areal

realisiert. «Die zu bebauende Fläche ist gross. Wichtig war es der Areal Steinhausen Zug AG deshalb, dass darauf etwas Schönes entsteht, dass mit vielen verschiedenen Nutzungen

grossen Teilen der Bevölkerung Freude macht.»

Das Augenmerk wurde deshalb auf die Begrünung gelegt. Geplant ist eine Parklandschaft zwischen den Gebäuden. «Wich-

tig ist auch das Fussgänger und Velonetz, welches der gesamten Bevölkerung zur Verfügung steht», hebt Hofstetter hervor. Die Wege führen entlang der Parzellengrenzen, weiter gibt es

Querverbindungen. Das Quartier selber soll autofrei bleiben.

### Die Bevölkerung wurde einbezogen

Bei der Weiterentwicklung wurde die Bevölkerung abgeholt und konnte vorgängig an einem Workshop Wünsche und Visionen äussern. «Das hat sich gelohnt», findet Hofstetter. Denn als das Projekt diese Woche Vertretern aus Nachbarschaft, Politik, Gewerbe, Bildung und Vereinen vorgestellt worden sei, wurde viel Lob ausgesprochen. «Das positive Echo freut die Eigentümerschaft sehr. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass bei einem grossen Projekt so viel Einvernehmen herrscht», resümiert Hofstetter. Die Inputs aus jener Schlussbesprechung werden von den Architekten noch einmal aufgenommen und weiterverarbeitet. Nun liegt der Ball bei der Gemeinde. Sie wird einen ordentlichen Bebauungsplan erstellen, welcher sich auf das Richtprojekt stützt. Voraussichtlich nächstes Jahr können die Steinhauser Stimmberechtigten darüber abstimmen. Wann genau Baustart sein soll, ist laut den Verantwortlichen noch völlig offen.

Die Weiterentwicklung des Areals ist in Steinhausen schon länger Thema. 2018 schrieb die Areal Steinhausen Zug AG einen städtebaulichen Wettbewerb aus. Auf der rund 31000 Quadratmeter grossen Fläche sollten laut Vorgabe Wohnungen und Geschäftsräume entstehen.

**Vanessa Varisco**